

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 8

Artikel: Wanelbar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



2



3

Wandelbar

Wo Frauen stets die Farbe ihrer Haare wandeln,
Da muß es sich um wandelbare Ware handeln.

Der Erbschleicher

Wer seinem reichen Onkel allzu fleißig Gutes tut,
Denkt wohl im stillen, seinem Testamente tut es gut.

GIOVANNETTI

Ein Prosit!

Man kann doch nicht das ganze Jahr
Nur schnödes Geld verdienen,
Arbeiten emsig immerdar
Ameisen gleich und Bienen.

Wer wollte wie ein armer Tor,
Wenn Fasnachtsfreuden locken,
Nur heiß verliebt ins Ofenrohr,
Daheim in Finken hocken?

Elastisch geht man aus dem Haus
Und je nach Reiz und Willen
Ein wenig auch aus sich heraus,
Den Lebensdurst zu stillen.

Wer gerne sein Gesicht versteilt,
Das ihm schon längst war über,
Stülpt sich (ein Schutz auch vor der Welt)
Nun eine Maske über.

Vermummt kann man oft wunderbar
Vergnügen sich und spaßen.
Manch einer geht das ganze Jahr
In Maske, schwer zu fassen.

Jedoch harmloser Mummenschanz,
Für kurze Frist genossen
Bei Bier und Wein, bei Spiel und Tanz,
Hat keinen noch verdrossen.

Wie fröhlich ist's, im bunten Kleid
Als ander Mensch zu wandern
Leichtfüßig durch die Fasnachtszeit –
Ein Prosit diesem andern! Nuba

Kurzbericht vom Bundesrat

Anstelle der Rheinau-Frage gibt es
jetzt nur noch eine Rheinau-Sage!

Kari

Moderne Toilette

«Schrecklich ist das mit euch Frauen!»
– «Wieso denn schon wieder?» – «Nun,
um neun Uhr sollen wir schon auf dem
Ball sein, und Du bist jetzt, eine Viertel-
stunde vorher, noch nicht ausgezogen!»

P

Lieber Nebi!

Voli Geiler und Walter Morath spielten in unserer Stadt. Ich saß just vor den Journalisten und lauschte hie und da nach schräg hinten, um die Bemerkungen der Presse aufzuschnappen.

Voli Geiler mimte in einer Nummer die schüüli vürnehme Dame, die an der Sechshundertjahrfeier von des Züribergs Gefilden herabwandelt und sich unter das gemeine Volk mischt. Die Nummer war glänzend, und die Künstlerin wurde fast nach jedem Satz von Gelächter und Applaus unterbrochen. Auch als sie schilderte, wie sie «vom Züriberg in Kräis Chäib abgeschafft sei».

Ich benützte die Lachpause, um wieder einmal nach den Presseleuten zu schielen. Da vernahm ich, wie einer, der nur unter Vorbehalt lächelte und mit den gepflegten Fingerspitzen zimperlich applaudierte, unerhört erhaben dem Nachbarn zuflüsterte: «Hörscht Du, wie das Volk auf 'Chäib' reagiert!» Röbi